

Gedenkstein für Robert Limpert jetzt besser zu sehen

Mitglieder der Bürgerbewegung mit dem neuen Standort auf dem Waldfriedhof zufrieden – Erstmals im Jahr 1986 am Rathaus aufgestellt

ANSBACH – Die Wanderschaft eines Gedenksteins geht weiter: Die Stadt Ansbach hat den Gedenkstein für Robert Limpert, der am Waldfriedhof steht, versetzen lassen und ist damit einer Kritik vom August 2015 nachgekommen.

Nach Angaben von Frank Stöckert von der Stabstelle der Oberbürgermeisterin wurde der Stein schon im Herbst vergangenen Jahres versetzt. Gemerkt haben es aber erst jetzt Mitglieder der Bürgerbewegung für Menschenwürde, die diesen für eine Publikation zum Thema Widerstand in Ansbach fotografieren wollten.

Der Gedenkstein war nördlich des Hauptweges zur Leichenhalle gestanden und wurde nun schräg gegenüber auf die Südseite des Weges versetzt.

Der Gedenkstein mit der Aufschrift „Opfer des Faschismus – Robert Limpert – † 18. 4. 1945“ war im Jahr 1986 zum Stein des Anstoßes geworden. Die Ansbacher Friedensbewegung hatte den Stein am Rathaus in Erinnerung an Robert Limpert aufgestellt und damit das Missfallen des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Ernst-Günther Zumach erregt.



Die Stadt hat den Gedenkstein für Robert Limpert, ein Opfer des Naziregimes in den letzten Kriegstagen, versetzt. Der Stein ist im Waldfriedhof jetzt besser sichtbar.
Foto: Alexander Biernoth

Weil Dr. Zumach im Vorfeld nicht von der Aufstellung des Gedenksteins von der Friedensbewegung informiert worden war, ließ er sich in

der Fränkischen Landeszeitung zitieren, dass der Stein, solange er nicht von der Stadt als Geschenk angenommen sei, eine gebührenpflich-

tige Sondernutzung öffentlichen Raums sei „wie ein Kleiderwühlkorb vor einem Kaufhaus“. Auch weil der Stein „etwas wackelig“ war, wie der

damalige Leiter des Bauamtes, Dr. Hans Bock, zitiert wurde, sei der Stein von der Stadt entfernt worden und auf dem Waldfriedhof in Nähe zum Gedenkstein für die toten KZ-Häftlinge aufgestellt worden.

Dieser Standort ist einem FLZ-Leser im August 2015 unangenehm aufgefallen. Der kniehohe Stein sei sehr versteckt und werde nicht wahrgenommen.

Diese Kritik hat nun bei der Stadt gefruchtet. Frank Stöckert von der Stabstelle der Oberbürgermeisterin teilte mit: „Um den Gedenkstein besser wahrnehmbar zu machen, hat man sich bei der Stadt Ansbach ämterübergreifend für eine Umsetzung innerhalb des Waldfriedhofs an den Hauptweg entschieden.“ Der Stein wurde durch das Betriebsamt gereinigt und versetzt. Die Kosten, die intern verrechnet wurden, bezifferte Stöckert auf 500 Euro.

Damit wurde dem Andenken Robert Limperts kurz vor seinem 75. Todestag Rechnung getragen, zeigten sich Mitglieder der Bürgerbewegung zufrieden mit dem neuen, prominenteren Standort des Steins. Das Grab Limperts befindet sich nicht auf dem Wald-, sondern auf dem Stadtfriedhof. ALEXANDER BIERNOTH